

Zeitschrift: Bulletin Electrosuisse
Herausgeber: Electrosuisse, Verband für Elektro-, Energie- und Informationstechnik
Band: 97 (2006)
Heft: 24-25

Rubrik: News aus den Elektrizitätsunternehmen = Nouvelles des entreprises électriques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



News aus den Elektrizitätsunternehmen Nouvelles des entreprises électriques



Die Windenergie im Jura könnte um das Zwei- bis Dreifache erhöht werden (Bild: suisse-eole).

Ausbau des Windkraftwerkes im Jura geplant

(bkw) Wegen weiterhin steigender Nachfrage nach Windstrom plant die Juvent SA den Ausbau des grössten schweizerischen Windkraftwerkes mit seinen heute acht Windturbinen. Wie sie am 12. Oktober an einem Informationsabend für die interessierte Bevölkerung darlegte, evaluiert sie die Errichtung zusätzlicher Windturbinen an insgesamt sieben Jura-Standorten in den Kantonen Bern und Jura, so in den Gemeinden Courtelary, Villeret, St. Imier und Le Peuchapatte. Zur Standortevaluation werden während des kommenden Winterhalbjahres im Einvernehmen mit Grundeigentümern und Behörden Ultraschall-Windmessungen, Planungs- und Landschaftsabklärungen vorgenommen.

KWO stärkt Wirtschaft des Oberhasli

(kwo) Das Berner Stadtparlament hat im Rahmen der politischen Diskussion über KWO plus eine detaillierte Analyse der regionalwirtschaftlichen Bedeutung der KWO und der Auswirkungen der Vergrößerung des Grimselsees gefordert. Die KWO, Kraftwerke Oberhasli AG, hat das

Forschungsbüro Rütter + Partner, Rüslikon, mit einer entsprechenden Studie beauftragt. Die Studie kommt zum Schluss, dass die KWO eine bedeutende Rolle für die wirtschaftliche Entwicklung und insbesondere für die Beschäftigung der Region Oberhasli spielt. Das Investitionsprogramm KWO plus und die Vergrößerung des Grimselsees stärken sowohl die Region als auch die KWO.

Natürlich Rii-Seez Power – Neues Naturstromprodukt

(rs) Die Elektrizitätswerke des Energiepools Rii-Seez Power bieten seit Oktober 2006 regional erzeugten Naturstrom aus ihren mit dem Naturemade-Label umweltzertifizierten Wasserkraft- und Solaranlagen an.

Der Energiepool Rii-Seez Power setzt sich schon seit Jahren für eine nachhaltige und umweltschonende Stromproduktion ein. Mit dem aktiven Verkauf von Naturstrom, produziert in den Wasserkraft- und Solaranlagen der Regionen Werdenberg, Rheintal und Sarganserland, fördert Rii-Seez Power erneuerbare Energie gleich doppelt. Über den Verkauf von Strom aus erneuerbarer Energie können die Anlagen wirtschaftlich betrieben werden. Für eine zukünftige umweltfreundliche Stromerzeugung engagieren sich die Mitglieder von Rii-Seez-Power zusätzlich mit dem Naturstrom Fonds.

Aus dem Fonds werden innovative Projekte im Bereich der erneuerbaren Energie, Forschung und Entwicklung sowie Pilot- und Demonstrationsanlagen gefördert. Ebenfalls soll mit dem Fonds eine aktive Schulbildung und Forschung im Bereich Umwelt und Energie unterstützt werden.

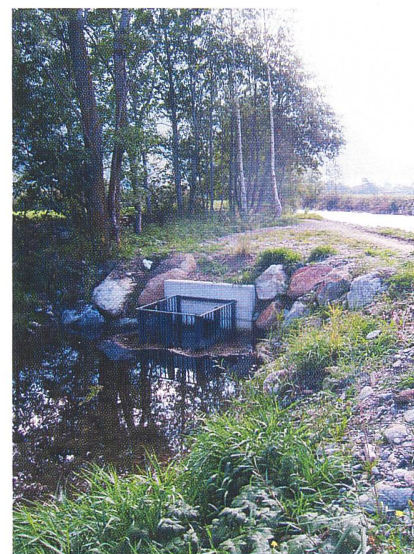
EW Tamins neu auch mit Ökostrom und «Bündner Wasser»

(nok) Die Grundlage für das neue Produkt «Bündner Wasser» des EW Tamins bildet die elektrische Energie von der Hydro

Surselva. Dieser Strom aus erneuerbarer Energie wird zu 100% aus einheimischem Wasser gewonnen. Und zwar aus den Anlagen der Hydro Surselva von Pintrun in Trin, dem Kraftwerk Tavanasa-Obersaxen und vom Kraftwerk Reichenau Tamins.

Die Anlagen der Hydro Surselva sind alle nach den hohen ökologischen TÜV-Standards zertifiziert. Die Qualitätsauszeichnung wird vom Technischen Überwachungsverein (TÜV) mit dem Label «CMS Standard Erzeugung EE» garantiert.

Die Hydro Surselva AG hat ihren Sitz in Domat/Ems und den Verwaltungssitz in Tavanasa.



Mit einem sogenannten Düker wird das Wasser aus dem renaturierten Gebiet fischgängig unter dem Poschiavino durchgeleitet (Bild: Rätia).

Renaturierungen in der Ebene von Le Prese

(re) Neue Lebensräume für Fische, Amphibien, Vögel und Pflanzen. Finanziert durch den Fonds für ökologische Verbesserungsmaßnahmen von PurePower Graubünden entstand bei Le Prese im Puschlav eine neue, zusammenhängende Gewässerlandschaft. Am 7. Oktober wurde das neue Biotop der Bevölkerung übergeben.

Mit jeder Kilowattstunde Ökostrom PurePower Graubünden leisten die Kundinnen und Kunden einen Beitrag in einen Ökofonds. Mit diesen Mitteln werden in der Produktionsregion ökologische Verbesserungsmaßnahmen realisiert. Im Puschlav konnte dieses Jahr ein erstes grosses Projekt verwirklicht werden: Die Vernetzung und Renaturierung von Gewässern in der Ebene von Le Prese und der Aufbau einer Verbindung zum Lago di Poschiavo. Rund 400 000 Franken wurden dafür aufgewendet.



Bohrstelle in Kleinhüningen Basel (Bild: geothermie).

Erste Bohrung in Basel erfolgreich in 5000 Metern Tiefe

(gp) Die Geothermiebohrung in Kleinhüningen hat mit 5009 Metern die geplante Endtiefe erreicht. Als nächster wichtiger Schritt steht die Erschliessung des Wärmereservoirs durch Einpressen von Wasser in diese Tiefe an.

Die erste Bohrung im Hinblick auf das Geothermiekraftwerk in Basel, welche im vergangenen Mai begonnen wurde, hat mit 5009 Metern die geplante Endtiefe erreicht. Die letzten 300 Meter waren bohrtechnisch sehr anspruchsvoll, da in diesem Bereich hohe Spannungen im Gestein mit Ausbrüchen in der Bohrlochwand auftraten und auch zerklüftete Zonen durchteuft wurden. Letztere gilt es noch vermessungstechnisch zu analysieren, doch sind dies positive Anzeichen für das Projekt. Der Temperaturanstieg im bisher gekühlten Bohrloch zeigt an, dass die Temperatur in der Tiefe bei 200 °Celsius liegt.

In den nächsten Wochen wird die Bohrung bis auf eine Tiefe von 4700 Metern mit Stahlrohren ausgekleidet. Weitere Aufschlüsse über die geothermischen Eigenschaften werden die Untersuchungen und Tests ergeben.

Finanzierung der höheren Kosten gesichert

Die Kosten der Explorationsphase werden aufgrund des aktuellen Projektfortschritts mit rund 70 Millionen veranschlagt und liegen damit über dem geschätzten Kostenrahmen von 56 bis 68 Millionen Franken. Die Mehrkosten sind auf die längere Bohrzeit zurückzuführen. Die Finanzierung der Explorationsphase kann dank

den vorliegenden Zusagen für eine Aktienkapitalerhöhung der Partner der Geopower Basel AG als gesichert gelten. Die Service Industriels de Genève SIG beteiligt sich als elfter und neuester Partner am Pilotprojekt.

IWB setzen Marktplatz in neues Licht

(iwb) Am 10. Oktober montierten die IWB, Basel, vier Masten für die öffentliche Beleuchtung des Marktplatzes. Damit begann die Umsetzung des vom Grossen Rat im vergangenen Herbst bewilligten Beleuchtungskonzeptes. An den neuen Masten hatte die IWB Ende Oktober spezielle Leuchten montiert, die den Marktplatz und die umliegenden Fassaden dezent und blendfrei beleuchten. Damit soll der Marktplatz mit seinen beeindruckenden Gebäuden auch nachts in seiner ganzen Dimension wahrgenommen werden.

Wo heute starke Strahler die Passanten blenden, oder ihr Licht teilweise an Gebäuden vorbei in den Nachthimmel schicken, wird künftig ein angenehmes, gleichmässiges Licht leuchten und an bestimmten Flächen wie dem Rathaus Akzente setzen.

Riesengemälde auf KWO-Staumauer

(kwo) Im Sommer 2004 malte der Burgdorfer Künstler Pierre Mettraux ein Testbild der «Mélisande» an die Staumauer Räterichsboden am Grimselpass. Nun wird der Künstler sein Projekt fertigstellen und die Fläche des Bildes verfünffachen.

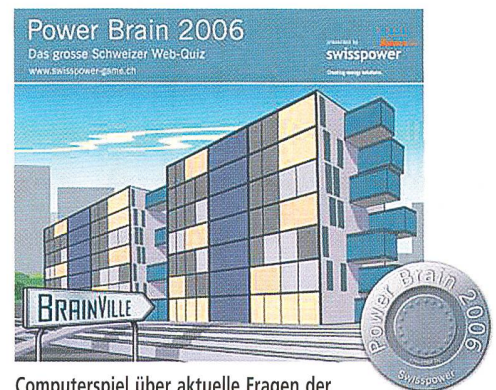
Der Künstler Pierre Mettraux wird im Sommer 2007 die Fläche des bestehenden

Bildes «Mélisande» verfünffachen, von 550 m² auf 2750 m². Der Künstler und die Kraftwerke Oberhasli AG als Eigentümerin der Staumauer haben am 17. Oktober 2006 einen entsprechenden Vertrag abgeschlossen. Zusammen mit seinen Helferinnen und Helfern wird Mettraux zwischen Mitte Juni und Mitte September 2007 wieder an der Staumauer Räterichsboden arbeiten. Danach soll die «Mélisande» offiziell eingeweiht werden.

Das Projekt wurde Ende 2004 gestoppt, weil die KWO eine im Voraus gesicherte Finanzierung voraussetzte. Diese wurde nun von der BKW FMB Energie AG, dem Burgdorfer Energieversorger Localnet AG, der Einwohnergemeinde Guttannen sowie weiteren Sponsoren zugesichert, und damit ist das Projekt breit abgestützt.

Ein Quadratmeter Mélisande

Wer das Projekt ebenfalls unterstützen möchte, kann für 30 Franken die Patenschaft über einen Quadratmeter «Mélisande» übernehmen. Gesucht werden auch schwindelfreie Helferinnen und Helfer, die während mindestens zwei Wochen bei freier Kost und Logis aktiv an der Bemalung mitarbeiten wollen. Weitere Einzelheiten unter www.melisande.ch.



Computerspiel über aktuelle Fragen der Energiewirtschaft.

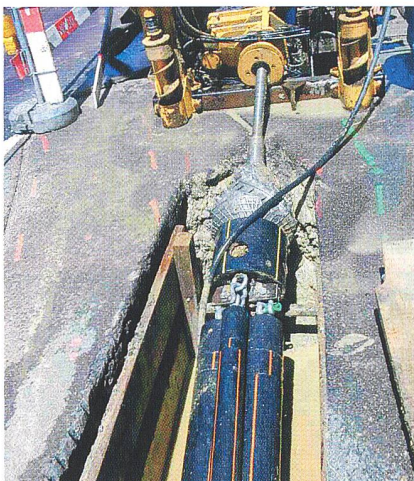
Swisspower präsentierte nationales Internetspiel

(sp) Unter dem Titel «Power Brain 2006» lancierte Swisspower vom 9. Oktober bis 3. Dezember 2006 ein nationales Internetspiel. Das Web-Quiz appellierte an die Geschicklichkeit und an das Allgemeinwissen. Damit animierten Swisspower und die mit ihm verbundenen 20 Stadtwerke zu einer spielerischen Auseinandersetzung mit aktuellen Energiethemen.

Spielplatz war das virtuelle Haus «Brainville». Wer sich darin bewegte, erlebte ein Wunderhaus voller Fragen und Antworten aus den verschiedensten Wissensgebieten. Dazwischen verweilten sich die Teilnehmenden mit Geduldsspielen und Aufforderungen zum Energiesparen.

Neue, unterirdische Stromversorgungsleitung

(sn) Das EW Romanshorn ist seit 2002 an der SN Energie AG beteiligt. Mehrere Jahre haben die beiden Partner versucht, den Strom der SN Energie über Leitungen Dritter nach Romanshorn zu transportieren. Diese Verhandlungen waren jedoch nicht erfolgreich. Deshalb entschloss sich der Verwaltungsrat der SN Energie Ende August 2005, für die Belieferung von Romanshorn und zur Optimierung der Versorgungssituation der Städte Arbon und Rorschach, eigene Anlagen und Leitungen zu erstellen. Mit der Inbetriebnahme der Anlagen Ende September 2006 konnte das Projekt mit einem Investitionsvolumen von rund 22 Mio. Franken erfolgreich abgeschlossen werden.



Ein grosser Teil der Kabel wurde in Zusammenarbeit mit der Firma Schenk aus Heldswil mit einer neuartigen Technologie, dem Spülbohrverfahren, verlegt (Bild: Schenk).

Certum Sicherheit AG neu auch im Aargau

Am 1. November 2006 hat die Certum Sicherheit AG eine Geschäftsstelle im Regional-Center in Untersiggenthal bei Turgi eröffnet. Dies ermöglicht dem akkreditierten Unternehmen für Elektrokontrollen neu die Kundennähe auch im Kanton Aargau – insbesondere in den Bezirken Baden, Brugg, Zurzach und Bremgarten – und die Ausweitung der Geschäftstätigkeit.

BKW verstärkt Aktivitäten in der Ostschweiz

(bkw) Im Hinblick auf die Strommarktöffnung und die Verstärkung ihrer Aktivitäten in der Ostschweiz hat die BKW FMB Energie AG (BKW) die Kooperations- und Vertriebsplattform Abonax AG (Abonax)

gegründet. Ziel der Abonax ist es, langfristig ausgelegte Partnerschaften mit lokalen und regionalen Energieversorgungsunternehmen einzugehen. Damit sollen optimale Voraussetzungen für eine möglichst kundennahe und preisgünstige Versorgung der Region mit Strom geschaffen werden.

Die neue Kooperations- und Vertriebsplattform wird die Marktposition aller beteiligten Partner stärken und im Rahmen der Angebotsmarke «Ito1 energy» eine abgestimmte Produkt- und Marketingkommunikation ermöglichen.

Geschäftsführer der Abonax ist der St.Galler Strommarktexperte Romano Zraggen.

Winterthur: Wechsel zu transparentem Stromproduktesystem

(sw) Der Winterthurer Stadtrat hat eine Revision des Stromtarifes beschlossen. Damit soll das bisherige starre Tarifsysteem durch ein zeitgemässes, transparentes Preis- und Produktesystem abgelöst werden. Ausserdem werden ab Mitte nächsten Jahres Stromnetznutzung und Stromverbrauch separat auf der Energierechnung ausgewiesen. Parallel dazu hat der Stadtrat das Stadtwerk Winterthur beauftragt, ein Fördermodell zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Förderung neuer erneuerbarer Energien auszuarbeiten.

Die Stadtwerke Winterthur bieten folgende Stromprodukte an:

- **Stadtwerk Ökostrom:** Mischprodukt nach naturemade-star zertifiziert.
- **Stadtwerk Wasserstrom:** einheimisches Produkt aus erneuerbarer Energie.
- **Stadtwerk Recyclingstrom:** Strom, der bei der Verbrennung von Abfällen z.B. in der KVA entsteht, erneuerbar.
- **Stadtwerk Kernstrom:** CO₂-frei und somit klimafreundlich.
- **Stadtwerk Standard-Mix:** Mischprodukt in Anlehnung an den Schweizer Produktionsmix.

Projekt Linthal 2015 macht Fortschritte

(axpo) Im Ausbauprojekt Linthal 2015 ist der Bau eines grossen unterirdischen Pumpspeicherwerkes beim Limmernstausee im Quellgebiet der Linth vorgesehen. Das Projekt, welches Investitionen von rund einer Milliarde Franken vorsieht, schreitet planmässig voran. Ende Juni wurde von der Kraftwerke Linth-Limmern AG das Konzessionsgesuch beim Kanton Glarus eingereicht. Gleichzeitig begannen die Detailplanung und Sondierarbeiten für das

Hauptprojekt. Im Bereich des Muttese wird mit Probebohrungen die Beschaffenheit des Berges erforscht. Anstelle des ursprünglich vorgesehenen Staudamms, der das Speichervolumen des Muttese erhöhen soll, ist nun eine schlanke Beton-Staumauer vorgesehen. Diese kann besser in die Landschaft eingebettet werden. Als wichtigste Ausgleichsmassnahme für das erhöhte Speichervolumen des Muttese wurde im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung beschlossen, die Wasserfassung am unteren Ende der Linthschlucht aufzuheben. Dadurch wird die Linth ökologisch stark aufgewertet; jedoch muss eine geringere Stromproduktion in Kauf genommen werden. Definitiv bestimmt ist nun auch der Korridor für die neue Freileitung – Variante «Grosstal Ost» – zwischen der Zentrale Tierfehd und dem Anschluss an die 380-Kilovolt-Leitung vom Vorab im Raume Sool.

100 Jahre EBM im Elsass

Elektra Birseck Münchenstein ist seit einhundert Jahren im Elsass ansässig und tätig. Die Genossenschaft, die in der Schweiz im Jahre 1897 aus der Begegnung des Ingenieurs Fritz Eckinger mit dem Politiker Stefan Gschwind hervorging, hat die ersten Elsässer Gemeinden im Jahre 1906 an das Versorgungsnetz angeschlossen. Seitdem ist die Stromversorgung nie unterbrochen worden, auch nicht während der zwei Weltkriege. Diese Bemühungen wurden belohnt. Die Genossenschaft überlebte im Elsass trotz der Verstaatlichung der französischen Stromversorgung. Im Jahre 2001 hat sich das Unternehmen entschlossen, in Anbetracht der Öffnung des Strommarktes in der Schweiz und in Europa eine Neustrukturierung vorzunehmen. Die operativen Tätigkeitsbereiche wurden in der Holding EBM Triihena AG zusammengefasst. Auf dem Stromsektor, dem Kerngeschäft, wurden der Energiehandel und -vertrieb getrennt. Darüber hinaus diversifizierte man die Geschäftstätigkeiten, indem die Wärmeversorgung und der Betrieb des Glasfasernetzes auf den Markt gebracht wurden.



Niederlassung im Elsass in Saint Louis (Bild: ebm).



Der Spatenstich wird ausgeführt von Architekt U. Hauri, Projektleiter H. Roth und P. Hugentobler, Leiter Netzinfrastruktur (von links nach rechts). Im Hintergrund das zu ersetzende bestehende Unterwerk (Bild: aew).

AEW: Investition für die Wirtschaftsregion Rheinfelden

(aew) Mit einem symbolischen Spatenstich begannen am 17. Oktober 2006 die Bauarbeiten für das neue 110/50-kV-Unterwerk der AEW Energie AG, Aarau. Die Bauarbeiten dauern bis Mitte 2007. Anschliessend erfolgen die Installationen der elektrischen Schaltanlagen und der zwei je 80 Tonnen schweren Reguliertransformatoren. Im Dezember 2007 wird das neue Unterwerk seinen Betrieb aufnehmen. Rheinfelden bildet einen der Investitionsschwerpunkte der AEW Energie AG für die nächsten Jahre.

Die AEW Energie AG investiert rund 11,5 Mio. Franken in die Gewährleistung einer sicheren und leistungsfähigen Stromversorgung für den bedeutenden Wohn- und Wirtschaftsraum Rheinfelden. Aus betrieblichen Gründen wird das neue Unterwerk auf eigenem Terrain erstellt. Das Bauprojekt wurde in Abstimmung mit der Gemeinde ausgearbeitet. Dabei hat man dem Wunsch der Gemeinde entsprochen, den neuen Baukörper in das Erscheinungsbild von Rheinfelden einzupassen. Ende August 2006 wurde das entsprechende Baugesuch bewilligt.

Société Orbe Energies Holding SA

(sec) Les conseils d'administration de la Société Electrique du Châtelard à Vallorbe (SEC) et des Usines de l'Orbe à Orbe (UO) ont décidé de confirmer le rapprochement opérationnel réalisé depuis 2003 entre les deux sociétés. Cette décision d'octobre a permis de concrétiser formellement cette situation de fait sous la forme d'une nouvelle Société Orbe Energies Holding SA ayant son siège à Vallorbe et regroupant les sociétés filles UO et SEC.

Les actionnaires des deux sociétés seront appelés à se prononcer sur cette restructuration dans le courant du 1^{er} semestre 2007.

10 Millions pour les nouvelles energies

(re) Romande Energie franchit un pas important dans son engagement en faveur des nouvelles énergies renouvelables. Elle crée la société «Romande Energie Renouvelable SA» et la dote dès sa phase de démarrage d'un crédit d'investissement de CHF 10 millions pour soutenir des projets concrets dans les domaines de la mini-hydraulique, du solaire, de la biomasse et de l'éolien, notamment. Le plus important

producteur et distributeur d'électricité vaudois se donne ainsi les moyens de contribuer activement au développement de sources d'approvisionnement pleinement respectueuses de l'environnement.

Atel: Kräftiges Wachstum hält an

Die Aare-Tessin AG für Elektrizität (Atel), Olten, hat die ersten neun Monate 2006 ausgezeichnet abgeschlossen. Der Umsatz bis Ende September 2006 stieg gegenüber der Vorjahresperiode um 43% auf rund 8,5 Milliarden Franken, der Gewinn konnte um 61% auf 496 Millionen Franken gesteigert werden.



Das Besucherzentrum Axporama ist an sieben Tage der Woche geöffnet (Bilder: axpo).

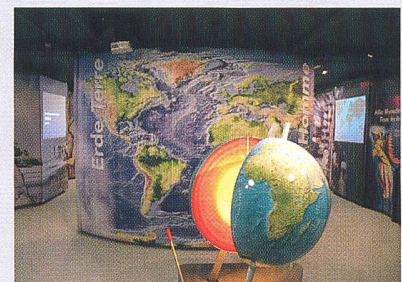
Die Welt der Energie mit spannenden Stromexperimenten

Das Axporama möchte den Besuchern die Themen Energie und Strom näherbringen: Hier erfährt und erlebt man Energie mit allen Sinnen. Schwerpunkte sind sowohl die heutige wie auch die zukünftige Stromversorgung. Vor- und Nachteile der verschiedenen Energieformen werden auf anschauliche, spannende Weise thematisiert und erlebbar gemacht.

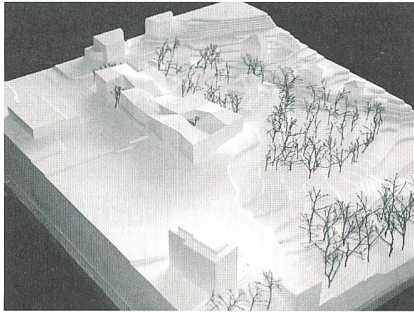
Axporama zeigt ab November 2006 die Ausstellung «Leben mit Energie».

Das umgebaute und neu eingerichtete Besucherzentrum beim Schloss Böttstein ist sieben Tage die Woche geöffnet. Von Montag bis Freitag von 9.00 bis 17.00 Uhr und Samstag und Sonntag von 11.00 bis 17.00 Uhr.

Informationen zu Führungen:
Axpo Holding AG, Axporama, Schlossweg 6, 5315 Böttstein, Telefon 056 250 00 31, Fax: 056 250 00 35 oder per E-Mail: info@axporama.ch, Internet: www.axporama.ch.



Aktuelle Ausstellung: Leben mit Energie.



Modell des Neubaus in Granges-Paccot, Fribourg-Nord (Bild: groupe-e).

Groupe E baut neuen Hauptsitz

(ge) Das Projekt «Plexus» des Architekten Salvatore Chillari wurde von Groupe E für den Bau des neuen administrativen Hauptsitzes in Granges-Paccot gewählt.

2005 entschied sich Groupe E, einen neuen administrativen Hauptsitz zu bauen, dies mit dem Ziel, die zentralen administrativen und technischen Dienste unter einem Dach zu vereinen. Die Wahl des Standortes fiel nach einer detaillierten Analyse mehrerer Kriterien – insbesondere der Kundenerwartungen und der Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden – auf Granges-Paccot. Die Entscheidung zu diesem Hauptsitz war die wichtigste, die der Verwaltungsrat im Rahmen der Fusion von FEW und ENSA getroffen hat.

Ausbau der Reusswehranlage in Luzern

(lu) Die Reusswehranlage in Luzern soll für rund 22 Millionen Franken renoviert und ausgebaut werden. Heute ist die Reusswehranlage in einem schlechten baulichen Zustand, und die Kapazität des Seeabflusses ist zu gering. Das Setzen und Ziehen der Nadeln von Hand ist aufwändig und

gefährlich. Das Ausbauprojekt besteht im Wesentlichen aus dem Bau eines neuen Seiten- und Längswehrs, einer teilweisen Verstärkung des Stirnwehrs sowie einer Sohlenabsenkung der Reuss zwischen Theatersteg und Spreuerbrücke.

Schutzbedürfnisse und Nutzungen berücksichtigt

Mit dem Ausbau der Reusswehranlage wird der Seeabfluss bei hohem Wasserstand von derzeit 330 auf neu 430 Kubikmeter pro Sekunde erhöht und damit Hochwasserständen entgegengewirkt. Extreme Hochwasserstände können damit zwar nicht gänzlich ausgeschlossen werden, das Risiko wird jedoch um den Faktor 5 verkleinert. Die Anlage verbessert zudem die Lebensbedingungen der Pflanzen und Tiere in den Ufergebieten, sie schafft günstige Voraussetzungen für die Fischfortpflanzung, sie dient der Schifffahrt und sie gewährleistet auch weiterhin die Energieproduktion im CKW-Kraftwerk Mühlenplatz. Zudem werden die Anliegen des Denkmalschutzes berücksichtigt, indem die Kombination von Längs- und Stirnwehr, die Verwendung der hölzernen Nadeln sowie die manuelle Bedienung des Stirnwehrs erhalten bleiben. Die Reusswehranlage ist so auch nach dem Ausbau ein Zeugnis der Technikgeschichte.

Baubeginn 2007

Mit der öffentlichen Auflage tritt das Ausbauprojekt nun in das abschliessende Genehmigungsverfahren. Nach Abschluss der öffentlichen Auflage wird der Regierungsrat des Kantons Luzern in Abstimmung mit den Regierungen der Uferkantone über das Projekt befinden und den erforderlichen Kredit anschliessend dem Grossen Rat zur Genehmigung unterbreiten. Regierungsrat Max Pfister ist zuversichtlich, dass im Spätherbst 2007 die Bauarbeiten beginnen können.



Luzern ersetzte um 1860 die Reuss-Schwelle des 16. Jahrhunderts, welche das Wasser zu den Mühlen leitete, durch ein Nadelwehr. Dieses stabilisiert den Wasserstand des Vierwaldstättersees und regelt den Abfluss der Reuss. Zur Regulierung werden die Nadeln noch heute von Hand herausgezogen bzw. hinuntergestossen. Einem Hochwasser wie 1999 kann die einzigartige Anlage jedoch nicht mehr standhalten (Bild: swissworld).



Viele zufriedene und fröhliche Gesichter am 3. Jassturnier im Baselland (Bild: ebl).

Einzigartig in der Schweiz: Jassturnier beim Stromversorger

296 Genossenschafterinnen und Genossenschafter nahmen am dritten Jassturnier der Elektra Baselland (EBL) vom 3. November in Lausen teil. Sie spielten nicht nur um tolle Preise wie Geschenkkörbe, Rollschinkli oder Butterzöpfe, sondern vor allem zum Spass.

Fällanden im Kanton Zürich feiert sein 100-jähriges Bestehen

Petrollampen und Kerzen waren die Lichtspender, bevor der Strom in Fällanden Einzug hielt. Der Dorfbach lieferte Energie für zwei Gewerbetriebe. Rundherum im ganzen Zürcher Oberland entwickelte sich dank der grösseren Flüsse eine blühende Industrie. Der Gemeinderat musste etwas gegen die Abwanderung unternehmen. 1906 verhandelten die Gemeinderäte mit der Motor AG aus Baden und mit der Firma Bruderer & Fetz. Diese sollte unentgeltlich Bauland mit Strom- und Wasseranschluss, Kies für den Bau einer Seidenfabrik und Strom zum Selbstkostenpreis erhalten. Die Gemeindeversammlung stimmte dieser Vorlage und gleichzeitig 22 000 Franken für den Bau eines elektrischen Netzes zu.

1907 öffnete die Seidenweberei Bruderer, Fetz & Co. – die heutige Zwicky-Fabrik – ihre Tore. Die Investition der Gemeinde in die Elektrifizierung hatte sich gelohnt.

Strom – ein teures Gut

Vor 100 Jahren hatte der Strom einen stolzen Preis: Eine Kilowattstunde kostete rund 50 Rappen, was damals etwa dem Stundenlohn eines Facharbeiters entsprach. Auf der Stromrechnung wurde zudem unterschieden zwischen Lichtstrom und Kraftstrom. Heute ist der Haushaltsstrom in Fällanden mit 17,55 Rappen im Hochtarif und 7,2 Rappen im Niedertarif günstig.



Alles, was nicht auf den Kompost kommt, wird in der Biomassevergärungsanlage zu Wärme und Strom (Bilder: ebl).

Ökostromkunden waren begeistert

Die Projekte der Elektra Baselland (EBL) für erneuerbare Energien stossen auf grosses Interesse. 250 Ökostromkunden nahmen an Führungen beim Geothermiekraftwerk und bei der Biomassevergärungsanlage teil.

Gut 250 Ökostromkunden der EBL nahmen am Anlass vom Samstag, 11. November 2006, teil. Mit den Führungen zu dem im Bau befindlichen Geothermiekraftwerk in Basel und der in Betrieb befindlichen Biomassevergärungsanlage in Pratteln will die EBL das Bewusstsein für erneuerbare Energien fördern.

EBL investiert in die Energiezukunft

In zwei Gruppen, die einen in gelben, die anderen in grünen EBL-T-Shirts, führen die Besucherinnen und Besucher zuerst zur Biomassevergärungsanlage in Pratteln beziehungsweise zum Bohrturm des geplanten Geothermiekraftwerkes in Basel. Geschäftsführer Urs Steiner erläuterte die Theorie des weltweit ersten Geothermieprojektes nach dem «Hot-dry-Rock-Verfahren» und die Strategie der EBL bezüglich der erneuerbaren Energien. So sollen bis 2020 zehn Prozent des Strom- und Wärmebedarfs im Versorgungsgebiet durch Biomasse und zwanzig Prozent durch Erdwärme abgedeckt werden. Beim gemeinsamen Mittagessen zeigten sich die Ökostromkunden von den beiden Anlagen begeistert.

Durchleitungsverfahren gegen EBL abgelegt

(wk) Die Wettbewerbskommission (Weko) hat mit Verfügung vom 6. November 2006 das letzte bei ihr hängige Verfahren wegen der Verweigerung der Durchleitung von Strom abgeschlossen. Die Elektra Baselland (EBL) hat sich aufgrund des Grundsatzentscheids der Weko gegen die FEW mit der Migros auf einen neuen Stromlieferungsvertrag geeinigt.

Das Verfahren geht auf die Klage der Migros von 2000 zurück, mit der sie eine unzulässige Verweigerung der Stromdurchleitung gegen die Freiburger Elektrizitätswerke (FEW) die Service Industriels de Renens (SIE) und die EBL gelten machte.

EGL ist Mitglied der Spot-Börse Belpex

(egl) Die EGL, Dietikon, ist Mitglied an der neu eröffneten belgischen Spot-Börse Belpex. Belpex koppelt drei nationale Strommärkte miteinander: Belgien, Frankreich und die Niederlande.

Die EGL ist als Mitglied von Anfang an dabei, wenn die neue belgische Spot-Börse Belpex heute eröffnet wird. Mit der neuen Börse soll der belgische Strommarkt mehr Liquidität bekommen und neue Handelsmöglichkeiten entwickeln. Belpex ist die erste Börse, die im so genannten «market-coupling» drei europäische Spot-Börsen und damit drei Märkte und deren Netze miteinander koppelt: in Belgien sind es die Börse Belpex und der Netzanbieter Elia, in Frankreich die Börse Powernext und der Netzanbieter RTE und in den Niederlanden die Börse APX der Netzanbieter Tennet.

Neuer Leiter Markt Graubünden bei ewz

(ewz) Erwin Gantenbein wird per 1. Januar 2007 Leiter Markt Graubünden bei ewz. In dieser leitenden Funktion repräsentiert er ewz im Kanton Graubünden und zeichnet für Vertriebs- und Marketingaktivitäten verantwortlich.

Erwin Gantenbein ist Elektroingenieur FH und verfügt über eine Zusatzausbildung in Betriebswirtschaft. Von 2001 bis 2006 war Erwin Gantenbein Geschäftsleiter der Tele Rätia. Als ehemaliger Geschäftsleiter der Flims Electric AG und mit den lokalen und kantonalen Gegebenheiten bestens vertraute Persönlichkeit bringt er ideale Voraussetzungen für diese anspruchsvolle Aufgabe mit.



Energie aus der Tiefe. Erstaunte Besucher auf der Bohrstelle des ersten in der Schweiz geplanten Geothermiekraftwerks in Basel.

Ausgliederungen nach Mass

Manches EVU hat sich im Rahmen der Entwicklungen Gedanken gemacht, ob es nicht sinnvoll wäre, die in die öffentliche Hand integrierten Gemeinde- oder Stadtwerke auszugliedern. Einige sind im Rahmen von Volksabstimmungen gescheitert. Häufig war dies darauf zurückzuführen, dass der Sachverhalt einer Ausgliederung für den Stimmbürger zu komplex erscheint und er dann empfänglich ist für einfache Argumente, auch wenn diese nicht zutreffen. So konnten da und dort wenige mit emotionalen Argumenten die knappe Stimmenmehrheit für eine Ablehnung erreichen. Das gelang bisher umso mehr, als die Zwänge zur Veränderung für manchen noch nicht erkannt wurden und daher mehr die Veränderung selbst bekämpft wurde, anstatt die Massnahmen zu treffen, um die Herausforderungen der Zukunft besser meistern zu können. Der Wandel ist aber auch in vielen Fällen gelungen!

Erst ist die Strategie zu definieren und darauf hin die entsprechende Rechtsform zu wählen

Von besonderer Bedeutung ist es daher, eine Ausgliederung in eine selbstständige Körperschaft, sei dies eine öffentlichrechtlich oder eine privatrechtlich organisierte, einfach darzulegen. Das braucht Zeit, und die interessierten Exponenten sind rechtzeitig miteinzubeziehen. Es reicht dabei nicht, dass man einfach die Rechtsform neu wählt und von Verselbstständigung oder von einer Aktiengesellschaft oder Anstalt spricht. Es ist unerlässlich, dass das betroffene Werk eine *Strategie* für die Entwicklung der Unternehmung in der Zukunft aus der Sicht des Eigentümers wie auch aus Sicht der Unternehmung definiert und dann die notwendige Rechtsform an den Anforderungen der Strategien von Eigentümer und Unternehmung misst. Das Ausmass der notwendigen Flexibilisierung kann unterschiedlich sein.

Ausgewogenheit der Anforderungen und Ausgestaltung der neuen Körperschaft

Die Aktivitäten werden dabei in solche im öffentlichen Auftrag und solche nach freier wirtschaftlicher Tätigkeit unterteilt und die Anforderungen an die Flexibilität entsprechend definiert. Bei Unternehmen mit viel Marktaktivitäten sind diese anders geartet als bei Unternehmen,

die sich vornehmlich auf Netzaktivitäten und WAS-Kunden konzentrieren. Auch im Falle, dass das Erfordernis der gesetzlichen Grundlage für Gebühren und Tarife bleibt, so sind die Anforderungen an diese für eigenständige Unternehmen mit einheitlicher Tätigkeit zum Schutze des Konsumenten geringer, weil das Kostendeckungs- und Äquivalenzprinzip in Kombination mit dem Rechtsgleichheitsgebot und dem Willkürverbot als allgemeine Grundsätze weitgehend Schutz bieten können (vgl. dazu für integrierte Werke auch meinen Beitrag im Bulletin 18/05).

In der Regel macht es Sinn, die Gelegenheit der neuen Eröffnungsbilanz zu nutzen und die Finanzen transparent zu gestalten. Das führt zu verstärkter betriebswirtschaftlicher Betrachtungsweise, die in den meisten Werken früher oder später noch stärker Fuss fassen muss.

Die öffentliche Kontrolle über die Unternehmung, deren Aktivitäten und die Rechnung muss ausgewogen sein zwischen Strategie, Flexibilität und Interessen der Bürger. Die Bürger kommen dabei allerdings nicht darum herum, gewisse Kompetenzen an das Exekutivgremium der neuen Körperschaft abzutreten und sich auf die Überwachung in der einen oder anderen Art zu konzentrieren.

Neue Strategie, neue Rechtsform und auch neue Kultur sind nötig

Jede Rechtsform hat ihre Vor- und Nachteile. Es gilt im Rahmen von Ausgliederungen diese abzuwägen und die Ausprägung der neuen Körperschaft sorgfältig zu gestalten. Zu denken ist etwa an die Zuständigkeiten der politischen Kontrolle, die Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Unternehmungen, die Organisation, die Flexibilität, die Verantwortlichkeit der Organe, das Kostenmanagement sowie die Risikoabgrenzung. Kommt dann auch noch die Bereitschaft hinzu, in der neuen Rechtsform auch eine neue Kultur, neue Abläufe und neue Aufgabenverteilungen zu prägen, so dürfte ein guter Beitrag zur Verfolgung der neuen Strategien geleistet sein.

Die Geschäftsleitung muss ein Team bilden und zwecks Stärkung der Flexibilität und besserer Ausnutzung von Kapazitäten die Bereichsleiter mit eigenem Kompetenzrahmen versehen; erst wenn neben der Rechtsform auch die Abläufe so gestaltet sind, dass die unternehmerischen Effizienzsteigerungspotenziale ausgeschöpft werden, der Kundennutzen maximiert wird und die

Effizienz im Netz erreicht wird, gibt es Aussicht auf Erfolg.

Der richtige Zeitpunkt

Leider ist die Gesetzgebung selten vorausschauend. Der Gesetzgeber regelt in der Regel erst, wenn sich ein klarer Bedarf zur Regelung abzeichnet. Dieser Bedarf wird vom Stimmbürger wohl erst erkannt, wenn klar ist, dass das StromVG in Kraft treten wird und nicht mehr durch eine Volksabstimmung in Frage gestellt werden kann. Die Vorbereitung mit dem Thema ist allerdings auch schon vorher von Bedeutung und muss rechtzeitig an die Hand genommen werden. Gerade weil die Stimmbürger gegenüber Gesetzesänderungen tendenziell skeptisch eingestellt sind, ist es besonders wichtig, die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger rechtzeitig über die Auswirkungen der Gesetzesvorlagen zu informieren und sie über Unklarheiten und Spekulationen aufzuklären. Dies umso mehr, als die Vorbereitung für eine neue Gesetzesgrundlage, die interne Diskussion und die schlussendliche Umsetzung aller Massnahmen oft mehrere Jahre dauert.



Allen Fuchs
Dr. iur.,
Rechtsanwalt,
Greifensee,
a.fuchs@bdp.ch

Neuer Geschäftsführer der Energie Seeland AG



Rudolf Eicher
(Bild: Energie Seeland).

Der Verwaltungsrat der Energie Seeland AG hat an seiner Sitzung im Oktober 2006 Rudolf Eicher als neuen Geschäftsführer der Energie Seeland AG gewählt.

Rudolf Eicher (41) ist Elektroingenieur mit Nachdiplomstudium in Betriebswirtschaft und Unternehmensführung. Er wird seine neue Arbeitsstelle am 1. März 2007 antreten und ersetzt den seit 33 Jahren bei den Gemeindetrieben und heutiger Energie Seeland AG tätigen Hanspeter Baumann, welcher Ende Mai 2007 in den Ruhestand treten wird.

Neues GL-Mitglied bei Energie Wasser Bern

(ewb) Der Verwaltungsrat von Energie Wasser Bern hat Jürg W. Tschöfen zum Leiter Finanzen und Controlling sowie zum Mitglied der Geschäftsleitung gewählt. Er tritt damit die Nachfolge von Diego Borer an, welcher voraussichtlich per Ende Februar 2007 in Pension gehen wird.

Neuer Leiter Marketing bei IWB



Peter Wurche.

Seit 1. November 2006 ist Peter Wurche (39), Dipl. Ing. TU/Wirtschaftsingenieur STV, Leiter des Marketings und des Vertriebs bei den Industriellen Betrieben (IWB) in Basel.

Während der letzten sechs Jahre war er Partner der Kiefer & Partners AG, Zürich.

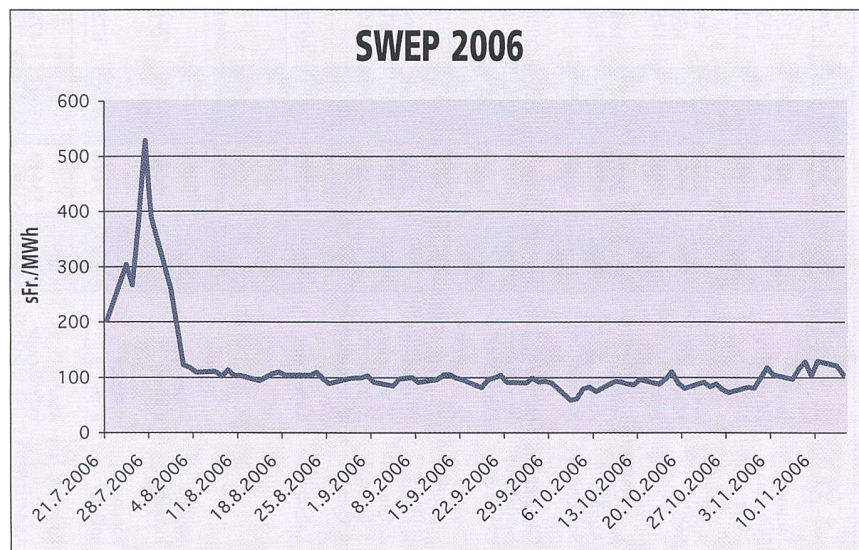
Neuer Direktor für Industrielle Betriebe Murten

Seit 1. Oktober hat Patrick Bertschy (38) die Leitung der Industriellen Betriebe Murten übernommen. Bertschy war vorher Verkaufsverantwortlicher der Gruyère-Energie SA, Bulle.

Nach 16 Jahren ist der frühere Direktor Jean-Marc Laederach Ende Juli in Pension gegangen. Die IB-Murten beliefern nebst Murten auch die Gemeinde Merlach und Muntelier mit Strom und Trinkwasser und beschäftigen 19 Mitarbeiter.

SWEP-Index

Der SWEP (Swiss Electricity Price Index) zeigt die Preise im kurzfristigen schweizerisch-europäischen Strom-Sporthandel. Die Preise gelten für die Handelsware Strom ohne Transport-, Transformations- oder andere Systemdienstleistungen. Der SWEP wird an Werktagen berechnet und gilt für die Stunde von 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr. Der Index ist tagesaktuell auf folgenden Homepages zu finden: www.atel.ch, www.bkw.ch, www.egl.ch. Am SWEP beteiligt sind Atel, EGL, BKW, NOK, TXU, MVV Energie, RWE Energie, EOS sowie die belgische Electrabel.



In Kürze



Volksabstimmung über Grimsel-Staumauer

In der Stadt Bern kommt es zu einer Volksabstimmung über die Erhöhung der Grimsel-Staumauer im Jahr 2007. Ein mögliches Nein wird das Ausbauprojekt aber kaum verhindern können.



Energie Wasser Bern kauft Heizungs- und Sanitär-Firma

(ewb) Der Verwaltungsrat von Energie Wasser Bern hat beschlossen, die Aktien der Bärenheizungs AG und der Bären-Sanitär AG zu kaufen. Damit werden die beiden Firmen Tochterunternehmen von Energie Wasser Bern.



Die EGL verstärkt Handelstätigkeit in Spanien und Portugal

(egl) Die Deriwatt AG, das Energie-Derivathaus der EGL, wird neu Mitglied an der Iberischen Stromterminbörse OMIP (Operador do Mercado Ibérico de Energia Português) in Lissabon. Damit baut die EGL ihre Handelstätigkeit in Spanien und in Portugal weiter aus.



Eine Milliarde Franken für Netzausbau bis 2015

(bkw) Die BKW FMB Energie AG, Bern, will bis 2015 eine Milliarde Franken in ihr Stromnetz investieren. Ausser dem Zubau von Produktionsanlagen ist der Ausbau der Stromleitungen ein wesentlicher Bestandteil der Versorgungssicherheit.



Azienda elettrica Ticinesi con certificato di qualità

L'AET a Bellinzona ha ottenuto la certificazione del sistema di gestione della qualità ISO 9001:2000. Questo certificato è valido per tutte le attività quali la produzione, il trasporto e il commercio di energia.